

Nach drei Impulsreferaten, welche das Themenfeld aus dem Bereich des Universalkirchenrechts und der Rechtsgeschichte, dem Blickwinkel der vatikanischen Kongregation für das Bildungswesen sowie der Österreichischen Ordensgemeinschaften als (Mit-)Träger des katholischen Privatschulwesens eingehend analysierten, wurden im Rahmen der Podiumsdiskussion eine Vielzahl von Chancen und Herausforderungen seitens der Diskutanten und des Plenums thematisiert. So kam unter anderem die Tatsache zur Sprache, dass einerseits die katholische Kirche im Allgemeinen mit stark schwindenden Akzeptanzwerten kämpft, sich jedoch andererseits zur gleichen Zeit gerade der Sektor des katholischen Schulwesens in den letzten Jahren als eine ausgesprochene Erfolgsgeschichte darstellt.

Mit einer Zahl von derzeit etwa 70.000 Schülern, die in katholischen Schulen in Österreich unterrichtet werden – knappe 50.000 davon in Schulen in der Trägerschaft von Ordensgemeinschaften – ist die römisch-katholische Kirche im Gesamt nach Bund, Ländern und Gemeinden in Österreich der mit Abstand größte Schulerhalter. Das hierdurch seitens der Gesellschaft an die Kirche herangetragene Grundvertrauen, dass ganzheitlich orientierte Bildung durch kirchliche Einrichtungen verlässlich vermittelt wird, wurde in der Diskussion als Auszeichnung, zugleich jedoch auch als Auftrag zur Qualitätssicherung im kirchlichen Privatschulsektor definiert.

Ein weiteres prekäres Spannungsfeld im Blick auf die Zukunft der konfessionellen Privatschulen in der Trägerschaft der Ordensgemeinschaften ist – neben den Herausforderungen im Bereich der zukünftigen Finanzierungsmöglichkeiten des Privatschulsektors sowie der Interreligiosität, der Konfessionalität sowie des ‚Wie katholisch sind katholische Schulen, wie katholisch müssen oder sollen sie sein?‘ – die Frage nach der schwindenden Präsenz der Ordensgemeinschaften in der aktiven Gestaltung des schulischen Alltags. In Zeiten schwindender Ordensberufungen stellte sich im Rahmen der Diskussion die Frage, wie das je spezifische spirituelle Erbe einer Ordensschule erhalten werden kann, wenn zunehmend weniger Ordenspersonen im Lehrkörper vertreten sind.

Organisation und Moderation der Veranstaltung wurden von Univ.Ass. Mag. Andreas E. Graßmann BA und Stud.Ass. Dominik Elmer des Fachbereichs Praktische Theologie übernommen.













